



Margret Sprafke, + 2021

**Liebe Gemeindemitglieder,  
liebe Freundinnen und Freunde,**

ein Jahr Leben mit der Corona-Pandemie liegt hinter uns und wieder feiern wir das Osterfest.

Erinnern Sie sich noch an das letzte Jahr? Wir hatten wohl alle noch keine Vorstellungen davon, wie sehr sich unser Leben verändern würde. In unseren Familien, im Freundeskreis, bei der Arbeit, in unserer Pfarrei...

Wie oft haben wir etwas geplant, was dann nicht verwirklicht werden konnte; wie häufig haben wir mit Kraft und Energie Anläufe genommen, um gleich wieder gestoppt zu werden. Die letzten Monate haben uns allen Wunden geschlagen. Fehlende Kontakte, wachsende Sorgen, mangelnde Freude, zunehmende Einsamkeit, zerbrechliche Pläne und die Erfahrung, immer wieder zurückgeworfen zu werden. Das setzt zu und macht fertig.

Vor ein paar Tagen sagte jemand zu mir: „Eigentlich tut uns Ruhe ja gut – aber diese Ruhe bringt mich um!“ Ein Satz, den ich voll und ganz unterschreiben kann.

Nun feiern wir wieder Ostern – und in dem Augenblick, da ich diese Zeilen an Sie schreibe, steht noch nicht fest, ob unsere Pläne aufgehen werden, ob wir Gottesdienste feiern und uns begegnen können.

Die Erfahrung der verschlossenen Kirchen im vergangenen Jahr steckt uns in den Knochen und alle Verantwortlichen in unseren Gemeinden wollen eine Wiederholung nach Kräften verhindern. So haben wir mit unserem verantwortungsvollen Hygienekonzept Gottesdienste geplant, machen nach unseren Möglichkeiten digitale Angebote, um in Kontakt zu bleiben und möchten möglichst vielen auch mit kleinen Zeichen die Osterbotschaft und Osterfreude nach Hause bringen.

Allen, die sich hier engagieren und einsetzen, die sich nicht entmutigen lassen, sondern immer wieder mit viel Arbeit und Mühe neu ‚durchstarten‘ einen ganz herzlichen Dank! Das ist für mich eine der positiven Corona-Erfahrungen: Zusammenhalt und die ganz handfeste Bereitschaft, immer wieder mitzuhelfen und mitzutun.

In den zurückliegenden Monaten ist es für mich wichtig geworden: bei allem Schweren und Negativen auch immer auf Positives zu achten und zu schauen.

Es gibt so vieles, was in diesen Zeiten Kraft kostet und runterzieht. Es gibt so viele Stimmen, die spalten und kritisieren, so viele Geister, die trennen und verdunkeln. Darum bin ich dankbar für alle, die bei uns und überall das Miteinander und das Füreinander fördern, das Gespräch und den Austausch suchen und sich auf so vielfältige Weise einbringen.

Mir kommt es so vor, dass es nach einem Jahr Corona besonders darum geht: Kraftquellen zu kennen und wenn möglich zu nutzen.

Für uns als Pfarrei ist eine der ganz wichtigen Kraftquellen das Miteinander, die ‚Communio‘. Das Leben in Gemeinschaften und in Gemeinschaft hat in den zurückliegenden Monaten sehr gelitten und es steht an vielen Stellen nicht fest, was das für unsere Zukunft bedeuten wird.

Auch die Gemeinschaft unseres Gebetes hat es schwer. Über viele Monate haben wir keine gemeinsamen Gottesdienste feiern können; und die Bedingungen, unter denen es dann wieder möglich war und ist, nehmen uns viel Gewohntes und Geschätztes. Was gibt Kraft? Wo finde ich Halt? Wonach sehne ich mich und was vermisse ich wirklich?

Vorne auf dem Ostergruß sehen Sie ein Bild aus der Hand von Margret Sprafke. Wir, ihre Familie und ihre Freunde mussten im Februar von ihr Abschied nehmen, denn sie verstarb nach schwerer Krankheit. Vielen von uns dürften ihre zahlreichen Bilder bekannt – etwa auch aus dem Versammlungsraum un-terhalb der Auferstehungskirche.

Dieses Bild ist eine durch und durch österliche Botschaft und ein Glaubenszeugnis. Es leugnet nicht die Wirklichkeit unseres Lebens und unserer Welt. Es enthält Dunkelheit und

Schwere, aber auch Bewegung, Kraft, Wärme und Licht. Es ist für mich ein Bild der Zuversicht und der Hoffnung. Eine Kraftquelle. Und ein Bekenntnis.

In ihm strahlt für mich die Osterbotschaft auf; nicht abgehoben oder vorlaut, sondern bodenverhaftet und deshalb echt und wirksam.

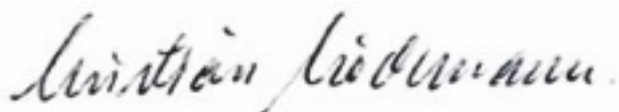
Vielleicht, liebe Schwestern und Brüder, hören und verstehen wir durch die Corona-Zeit die Worte des gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus noch einmal ganz neu und eindringlich, wenn er zu seinen Jüngern und damit zu uns sagt: „Fürchtet euch nicht!“ (Mt 28,10).

Wir feiern wieder Ostern. Wir glauben, dass das Leben stärker ist als der Tod und dass Gott uns zu diesem Leben führen will. Wir vertrauen darauf, dass Gott uns als seine geliebten Töchter und Söhne zur Gemeinschaft ruft, dass er uns beschützt und diese Gemeinschaft selbst über die Grenze des Todes bestehen bleibt. Wir hoffen darauf, dass er Wunden heilt und uns in der Trauer Trost schenkt.

Auch in diesem Jahr ist Ostern wieder anders, als sonst. Vielleicht hören und erwarten wir deshalb mit größerer Aufmerksamkeit und Bereitschaft die Worte der Emmausjünger: „Der Herr ist wirklich auferstanden!“ (Lk 24,35)

Mit herzlichen Grüßen und österlichen Wünschen im Namen des Pastoralteams, aller, die in unserer Pfarrei Verantwortung tragen,

Ihr und Euer

A handwritten signature in cursive script that reads "Christian Böckmann".

*Christian Böckmann, Pfr.*